

Lieder für das fünfhundertsiebzehnte Montagsgebet am 2.2.2026

Das wah - re Licht der gan - zen Welt wird in dem Tem - pel
dar - ge - stellt, es ist für euch er - schie - nen. Ihr Hei - den, kommt, kommt
her von fern, ihr sollt mit Is - ra - el dem Herrn in ei - ner Kir - che die - nen.

2. Wie fröhlich ist nun Simeon, daß er den wahren Gottessohn
durf in den Armen tragen; jetzt ist sein frommer Wunsch erfüllt,
die heiße Sehnsucht wird gestillt in seinen letzten Tagen.

3. Was er gehofft, ist ihm gescheh'n, er hat das Heil der Welt geseh'n;
nun geht er zu den Frommen, erzählt den Vätern Gottes Huld,
und daß der Tilger aller Schuld, der Heiland, sei gekommen.

4. O könnt' ich, diesem Alten gleich und so wie er an Tugend reich,
dereinst die Augen schließen, so würde zu derselben Zeit
den Tod und seine Bitterkeit mein Jesus mir versüßen.

5. Die du dein Kind, des Höchsten Sohn, gegeben hast dem Simeon
in seine starren Hände, Maria, flehend bitt ich dich,
gedenke, Mutter, auch an mich an meinem Lebensende.

6. Ach bitt' für mich, daß Jesus nicht entziehe mir sein Angesicht,
wenn mein bedrängt' Gemüte des Todes Schatten überzieht;
und wenn der Geist dem Leib entflieht, da zeige deine Güte.

So - bald die Zeit der Rei - ni - gung Ma - ri - ä nahm ihr En - di - gung,
man nach Je - ru - sa - lem der Stadt das zar-te Kind ge - tra - gen hat,
da - mit es wur-de dar - ge - stellt dem Herrn, wie sein Ge - setz ver - meldt.

2. Daß jeder erstgeborne Knab' dem Herrn geheiligt sei zur Gab'
und daß sie brächten zum Altar nach's Herrn Gesetz ein reines Paar
von Turteltauben oder auch zwei junge Tauben, wie es Brauch.
3. Nun zu Jerusalem da war ein Mensch, der auf sich hat viel' Jahr',
hieß Simeon und war gerecht, fürcht' Gott und war des Herren Knecht,
der keinen Fleiß und Andacht spart und auf den Trost von Israel wart't.
4. Der Heil'ge Geist, der war in ihm, von diesem hört' er eine Stimm',
daß er den Tod nicht sollte seh'n noch aller Menschen Wege geh'n,
eh' denn er Christum hätt' geschaut, auf dem sein' Hoffnung war gebaut.
5. Im Geist er in den Tempel kam, und alsbalde er vernahm,
daß ihn die Eltern brachten dar, nach's Herrn Gesetz zu dem Altar,
da nahm er ihn in seine Händ' und auf die Arm' und sprach behend:
6. "Nun laß, o Herr, dein'n Diener fort in Frieden wandern an sein' Ort
und laß mich meiner Straßen geh'n, weil meinen Heiland hab' geseh'n,
den Heiland, den du weit und breit hast allen Völkern vorbereit't.
7. Es steht vor mir das wahre Licht, das in der Heiden Herz anbricht,
das allen Völkern Klarheit bringt und aller Frommen Herz durchdringt,
zu deines Volkes Herrlichkeit, und dessen wahren Trost und Freud'.

O al - ler-schön - stes Bild, das Got - tes All - macht
selbst schat-tiert, o un - be-fleck-ter Schild, in wel - chem Gott sein
Wap - pen führt! Das gan - ze Gna - den-meer, das gan - ze Tu - gend -
heer hat Gott mit dir ver - ei-ni-get, wie wirst du dann ge - rei-ni-get?

2. Ach, du bedarfst es nicht zu deinen Füßen liegt der Mon',
dir dient das Sternenlicht, den ganzen Leib umringt die Sonn';
es überscheint dich ganz des Allerhöchsten Glanz;
die Stern' in deiner Kron' ich find', die Sonn' ist dir dein liebes Kind.

3. Dies arme Kindlein, das dich und alle Welt gemacht,
hast du in Windelein zum Opfer in die Kirch' gebracht.
Das Lös'geld sollten sein zwei Turteltaublein.
Zwei Täublein, die Seel', den Leib, ich dir und deinem Kind verschreib'.
 4. Der alte Simeon im Geist gleich in den Tempel kam.
Du gabst ihm deinen Sohn, den er in seine Arme nahm;
und benedeiet Gott, bereitet sich zum Tod,
singt fröhlich: Herr, dein Knecht ich bin, nach deinem Willen fahr' ich hin.
 5. Ach, wenn im letzten Zug ich meinen Heiland auch umfing'!
Ach, wenn mit solchem Flug auch meine Seel' gen Himmel ging'!
Ach, hätt' ich dieses Bild! Ach, hätt' ich diesen Schild!
Ach, hätt' ich dieses Gnadenlicht, wenn mir der Tod die Augen bricht!

2. So sorgt die Andacht, und mit Recht, aus Demut und aus Liebe,
daß sie nicht ohnehin und schlecht in Gottesfurcht sich übe.
 3. Maria eilt dem Tempel zu und opfert ihre Tauben;
hier findet ihre Seele Ruh', hier stärkt sie ihren Glauben.
 4. Seht Anna, wie auch Simeon, die oft zum Tempel gehen, –
sie finden endlich großen Lohn, da sie den Heiland sehen.
 5. Der Reinigung bedarf ich oft und bring' sie heut zuwegen;
das Heil ist da, so ich gehofft, im Sakrament zugegen.
 6. Empfange ich's, wie Simeon, so hab' ich Gott gesehen;
und geh zu seinem Richterthron und hoffe zu bestehen.

Im Tem-pel duf - tet Rauch von A-ra - bi - en: eilt zum Al -
ta - re! Seht ihr das Op - fer steh'n? Wir fol-gen, um das
Herz da - ge - gen auch auf den Op - fer - tisch zu le - - gen.

2. Der hell're Glaube weise des Lichtes Bahn;
die Flammenliebe zünde das Feuer an;
der Wandel, rein in Unschuldblicken,
soll Weihrauchduft zum Himmel schicken.

3. Was zaudern wir um sündigen Lebenslohn?
Laßt uns im Frieden fahren wie Simeon;
damit wir dort mit Jesus leben,
der hier zum Opfer sich gegeben.

4. Dir, höchster Sohn, dir, Vater im Himmelreich,
dir, Gottes Geist, sei ewiges Lob zugleich!
Anbetung sollst du, eins im Wesen,
in unser'n frommen Herzen lesen.

Nun lässt du dei - nen Knecht, in sei - nen grau - en Jah -
ren, wie dei - ne Huld ver - sprach, o Herr, in Frie - den fah - ren! Mein
mat - tes Au - ge sah dein lang ge - wünsch - tes Heil, das al - ler - größ - te
Glück ward heu - te mir zu - teil, ward heu - te mir zu - teil.

2. Ich sah, o Gott, dein Heil, wonach sich alle sehnен,
das du bereitet hast vor allen Erdensöhnen;
dein Licht sah ich, das bald das blinde Heidentum
der Irrtumsnacht entreißt |: zu deines Volkes Ruhm. :|